

Städtische Details

Autor(en): **Humbel, Carmen E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ARCHITEKTEN ROLF FURRER UND FRANCOIS FASNACHT ZEIGEN MIT DEM BÜROHAUS PRO OPTIK IN BASEL, WIE SICH ÄSTHETIK IN EIN SINNVOLLES GANZES EINFÜGT. SIE LEGEN WERT AUF

STÄDTISCHE DETAILS

Es mag verwegen erscheinen, das Werk der beiden Basler Architekten Rolf Furrer (1955 geboren) und Francois Fasnacht (1957 geboren), die soeben mit dem Eidgenössischen Kunststipendium ausgezeichnet wurden, mit der Tatsache in Verbindung zu bringen, dass in einer Welt zunehmender Widersprüche die Nähe der Dinge wieder vermehrt im Detail liegt. Und doch trifft dieser erste persönliche Gesamteindruck über ihr architektonisches Schaffen auch nach einer eingehenden Auseinandersetzung zu und kann deshalb als typisches Charakteristikum ihrer Denk- und Arbeitsweise angesehen werden. Seit Beginn ihrer gemeinsamen Tätigkeit 1988 legen die beiden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ausgebildeten Architekten auch bei kleinsten Ausführungen grossen Wert auf die Details und damit auf das Material und die Konstruktion. Diesem Anliegen versuchen sie sowohl in ästhetischer als auch in funktionaler Hinsicht gerecht zu werden: So haben Furrer und Fasnacht, nachdem sie einige Jahre als angestellte Mitarbeiter in diversen Architekturbüros und als Assistenten tätig waren, zahlreiche eigene Projekte – städtische Details – entworfen, die gerade durch ihre bescheidene Dimension oder durch ihre unprätentiöse Aufgabenstellung bestechen. Zu nennen sind beispielsweise die Arbeiten für die Verkehrsbetriebe 1985–93, bei denen aus standardisierten Elementen, je nach städtebaulichen oder verkehrstechnischen Kriterien, grössere und kleinere Tramwarteallen zusammengebaut werden können. Beim Normaltyp leiten Krag-

arme die Dachlasten in ein Torsionsrohr, dem Gelenk zwischen Dach und Stütze. Die in Druck- und Zugteile aufgelösten Stützen bündeln die Kräfte zum Boden. Besonders leicht differenzierbar sind die aus Glas oder Blech ausgefachten Rücken- und Seitenwände, da sie vom statischen System der Stützen und vom Dach unabhängig sind. Die schmale, hohe Teilung der Wände ermöglicht das Einfügen der gängigen Plakatformate. Eine indirekte Beleuchtung ist in den Dachelementen integriert. In die gleiche Kategorie der städtischen Details gehören die Studie zur Oberflächen-gestaltung sämtlicher Strassen und Gassen der Basler Innenstadt 1990, die Amstplatzüberdachung mit Inselpavillon beim Zoll Lysbüchel 1990 und die räumliche Gestaltung des Wettsteinplatzes 1990–91 sowie der Entwurf einer Telefonkabine für den öffentlichen Raum 1991. In einem übergeordneten Sinn kann aber auch der Um- und Anbau des Bürohauses Pro Optik in Basel 1990–92 zur gleichen Gruppe gezählt werden. Das Projekt für das Bürohaus klärt die stadträumlich schwierige und bisher ungelöste Situation an einem Ort mit ehemaliger Stadtbefestigung. Die neue vorgelagerte Stützmauer erlaubt die gewünschte Freistellung des Baukörpers sowie den direkten Zugang zum nahen Parking. Von besonderer Schönheit ist die nach oben immer weiter auskragende, vorgelagerte, filigrane, horizontale Rohrstruktur, die ihre Funktion als primärer Sonnenschutz ausübt. Dieses im Grunde sehr einfache, präzise gefertigte konstruktive Detail ist als starker städtischer Akzent lesbar.

Lesen Sie weiter auf S. 18



FOTO: ANDREAS F. VOEGELIN

Fortsetzung von S. 17

Erwähnt seien auch zwei Realisationen, die im Zusammenhang mit Spitälern stehen: Zum einen der Einbau der Informatikabteilung in die bestehende Baustruktur des Kantons-spitals in Basel 1988–89, zum anderen die Aufstockung des Polykliniktraktes 1 des Inselspitals in Bern 1990–93, bei welchem strenge Randbedingungen den Entwurf bestimmten. Wegen der geringen Belastbarkeit des darunter liegenden Geschosses musste die Tragstruktur auf dem bestehenden Stützenraster aufgebaut werden. Ferner bedingten die Notwendigkeit der raschen Realisierbarkeit sowie der Leicht- und Trockenbauweise eine vorfabrizierte Stahlkonstruktion. Neben der Modernisierung gewisser Räumlichkeiten beinhaltete das Raumprogramm für die neue Augenklinik die Integration dreier neuer Operationssäle. Der Vorschlag von Furrer und Fasnacht zeigt ein Gebäude, das architektonisch aus zwei Teilen zusammengesetzt ist: Einerseits aus der speziell entwickelten umlaufenden Glasfassade, die mit einem gläsernen Kristall verglichen werden kann, und andererseits aus dem herausragenden gewölbten Titanzinkblechvolumen der Operationssäle und der Technikzentrale.

Im Büro von Furrer und Fasnacht, das konstant zwischen fünf und sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufweist, bilden einzelne Wettbewerbsbeiträge einen weiteren wichtigen Aspekt, so zum Beispiel die Projekte für das kommunale Wohnhaus in Basel 1989, die Dreifachturnhalle in Basel 1991 und die Siedlung Engerfeld in Rheinfelden 1991. Auf seine Realisierung wartet der Entwurf für die Erweiterung und die Renovation der Berufsfeuerwehr im Areal des Lützelhofes in Basel 1991, welche aufgrund einer Budgetkürzung reduziert werden mussten. Die Architektur von Furrer und Fasnacht könnte mit einem Zitat Umberto Ecos abschliessend auf kaum treffendere Art umschrieben werden: «Die Abneigung, zwischen Ästhetik und Funktionalität zu unterscheiden, führt zu einer Einfügung des Ästhetischen in alle Lebensvorgänge; und sie ordnet weniger das Schöne dem Guten oder dem Nützlichen unter, als sie das Gute und Nützliche dem Schönen unterstellt.»

CARMEN E. HUMBEL

Referat Rolf Furrer und François Fasnacht 16. März, 18.00 Uhr im Architektur Forum Zürich.

DIE VERBRAUCHSABHÄNGIGE

Transparent für Verwaltung und Bewohner gemäss dem Bundesmodell.

Einsatz modernster Geräte

- Ablesung per Funk, ohne Wohnungsbetretung
- RAPP Kundo CH 1800 mit 10-Jahresbatterie



Gerliswilstrasse 42
6020 Emmenbrücke
Tel. 041/55 91 21

Hochstrasse 100
4018 Basel
Tel. 061/331 77 44

Erlenauweg 5
3110 Münsingen
Tel. 031/721 25 00

Oerlikonerstr. 38
8057 Zürich
Tel. 01/312 32 40

RAPP
WÄRMETECHNIK AG



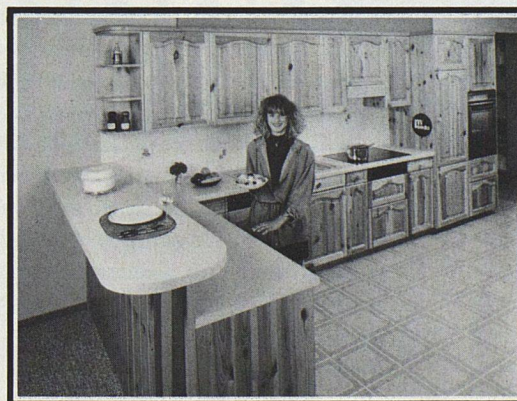
Küchen

Verkauf über alle Schreinereien

Die
stabile
Schweizer
Küche mit über
100 Frontvarianten

Gähwilerstrasse 56
9533 Kirchberg SG
Tel. 073 / 32 11 32
Fax 073 / 31 20 20

Vom Kunstharz bis zu gestemmtten Föhren-, Eichen- und Kirschbaum-Fronten mit geraden und gebogenen Füllungen. Viele raffinierte Details in der Ausstattung machen die Arbeit in der mondo-Küche zur Freude.



mondo hat was Frauen wünschen!